

# Seelsorgerliche Hilfe und Beratung

Autor(en): **Rademakers, P.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **32 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567777>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Seelsorgerliche Hilfe und Beratung

Vor einigen Jahren erschien in einer der wichtigsten holländischen Zeitungen ein grosser Artikel mit der Ueberschrift «Aufklärende Publikation über die Homosexualität», Beitrag zur Meinungsbildung unter Katholiken. Einleitend heisst es dort:

«Das nationale Zentrum für katholische Aktion hat Mut gefasst und die 3. Nummer in der Serie «Pastorelle Cahiers» ganz einem sehr ernsten Problem gewidmet, das unbedingt zu Unrecht, und meistens aus wenig stichhaltigen Gründen, in der Regel in der Oeffentlichkeit verschwiegen wird, nämlich: das Problem der Homosexualität.

Dass man in den «Pastorelle Cahiers» zu dieser Ausgabe gelangt ist, findet vor allem seinen Grund in der tiefen Ueberzeugung, dass sich eine nicht geringe Anzahl von Mitmenschen in einer schmerzlichen Notsituation befindet, weil sie, sowohl gesellschaftlich als medizinisch, pastoral und wissenschaftlich, kollektiv und individuell eine vernachlässigte Gruppe bildet.

Ueberdies ist man mit Recht der Meinung, dass es höchste Zeit ist, die öffentliche Meinung sachlich zu beeinflussen. Die Allgemeinheit, die dem Phänomen der HS meistens verächtlich ablehnend gegenübersteht und es unwissend verurteilt, muss eine zuverlässige Aufklärung erhalten, soweit sie heute möglich ist. Die nicht selten äusserst tragischen Hintergründe dieses Anders-seins verhindern, dass viele der Betroffenen als Mitmenschen in unsere Gesellschaft aufgenommen werden. Das wesentlich Unchristliche dieser verurteilenden Haltung, die sicher nicht frei ist von einem lieblosen Pharisäertum, braucht hier wohl keine nähere Erklärung.»

Dieses mutige öffentliche Zugeständnis und diese positive Haltung der HS gegenüber war das Ergebnis einer kleinen Arbeitsgruppe, die anfangs 1959 in Amsterdam angefangen hatte, sich mit diesem Problem zu beschäftigen. Man lernte die bis dahin unbeachtet gebliebene Vereinsamung und das damit verbundene Leiden vieler Homoeroten kennen, aber auch die bisher unbekannte Möglichkeit einer positiven Haltung und einer achtenswerten Verbindung zwischen verantwortungsvollen Homophilen.

Die üblichen bisherigen Anschauungen änderten sich; man begann zu verstehen und zu helfen. Es wurde damit eine Brücke geschaffen unter den Homoeroten, daneben aber auch zwischen den Homoeroten und der Gesellschaft, indem die Oeffentlichkeit durch eigene Erfahrungen dieser Gruppe eine objektive Aufklärung erhalten konnte.

Schon einige Male befand sich auf dem Umschlag des Kreisheftes ein Inserat, das auf die gleiche Arbeit hinweisen möchte, die vor einigen Monaten in Zürich mit einer kleinen Arbeitsgruppe angefangen hat. Ihr Leiter hat auch bereits an unseren beiden Weihnachtsfeiern in Basel und in Zürich gesprochen und mit einer Reihe von KREIS-Kameraden Fühlung genommen. Er möchte beratend vor allem dem jungen Menschen helfen, der bisher glaubte, allein in der Welt zu stehen. Er soll lernen, seine Natur zu bejahen und von Minderwertigkeitsvorstellungen freikommen, damit er sein Leben bewältigen kann. Auch Eltern möchte er den Weg zeigen, wie sie ihrem homophilen Sohn in seiner Veranlagung helfen können. Schliesslich möchte er aber auch vereinsamten Homophilen, seien sie nun ältere oder jüngere, in ihren kameradschaftlichen Beziehungen beistehen.

P.A. Rademakers